



Finanz und Wirtschaft  
8021 Zürich  
044/ 248 58 00  
www.fuw.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 25'172  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 514.011  
Abo-Nr.: 3002586  
Seite: 15  
Fläche: 23'069 mm<sup>2</sup>

**Der LifeWatch-CEO muss verschiedene Altlasten des Unternehmens bereinigen.**

**Porträt: Stephan Rietiker**



BILD: ZVG

## Ein Mann für harte Fälle

**Es scheint, als würden schwierige Fälle Stephan Rietiker anziehen.** Als CEO von LifeWatch durchläuft er turbulente Zeiten. Er muss beim Telemedizinunternehmen diverse Altlasten bereinigen. Das jüngste Beispiel: Die US-Versicherungsgesellschaft Highmark erhebt gegen LifeWatch den Vorwurf, in den Jahren 2008 bis 2013 zu viel für Leistungen verrechnet zu haben. Der potenzielle Schaden beläuft sich auf 18,7 Mio. \$. Um sicherzugehen, will LifeWatch das Aktienkapital erhöhen.

Der 59-jährige Rietiker, der im Schweizer Militär Oberst im Generalstab war, wurde 2014 CEO von LifeWatch. Zuvor hatte er in die Gesellschaft investiert, um einen strategischen Wandel herbeizuführen.

«Wie man Gesundheitssysteme mit IT-Lösungen effizienter gestalten könnte, interessierte mich schon zu Beginn meiner Karriere», sagt Rietiker im Gespräch. Seine Karriere startete er 1982 als praktizierender Arzt. Danach wurde er von Roche angefragt, ob er nicht in der Pharmaindustrie arbeiten wolle. Bei Boehringer Mannheim (heute Roche) war er in der Diagnostik für Diabetespatienten tätig. Schon damals wurde darüber debattiert, wie man die einzelnen Akteure im Gesund-

heitswesen stärker zusammenführen könnte. Doch im Unterschied zu heute fehlte die Technologie.

**Seine langjährige Erfahrung in der Medizinaltechnikbranche hilft Rietiker, den Rechtsstreit gelassen zu nehmen.** 2001 wurde er CEO von Sulzer Medica, die zuvor aus dem Sulzer-Konzern hervorgegangen war und in eine Milliarden-schadenersatzklage wegen fehlerhafter künstlicher Hüft- und Kniegelenke verwickelt war. Sulzer Medica ging knapp am Konkurs vorbei.

«Das Schlimmste war, dass bei meinem Amtsantritt nicht klar war, wie viele Klagen auf uns einprasseln werden», sagt Rietiker. Geholfen habe ihm zu jenem Zeitpunkt eine emotionslose, strukturierte Herangehensweise. Er organisierte mehrere voneinander unabhängige Statistiker, die ihm mit Modellen mögliche Extremszenarien aufgezeigt und damit die Sache greifbarer gemacht haben. Von Nutzen war ihm auch die militärische Erfahrung. «Dank meiner Ausbildung im grünen Gewand habe ich gelernt, in hektischen Situationen ruhig zu bleiben.»

Als Ausgleich zu seiner Arbeit liest Rietiker viel. Da LifeWatch primär in den USA präsent ist, reist er alle zwei

bis drei Wochen dorthin. Das gibt ihm Zeit, sich im Flugzeug mit Managementliteratur fortzubilden. Wenn er jedoch zu Hause ist, versucht er, so viel wie möglich mit seiner Familie zu unternehmen. Um sich fit zu halten, betreibt er mehrmals pro Woche mit einem Personal Trainer Sport. Ganz kann Rietiker Job und Freizeit aber dennoch nicht auseinanderhalten. Er betreibt privat einen Blog über das Thema Digitalisierung in der Gesundheitsbranche ([www.stephanrietiker.ch](http://www.stephanrietiker.ch)).

Er beschreibt sich selbst als nahbaren Chef, der in prekären Situationen auch selbst mal anpackt. Kameradschaft, aber auch Disziplin schreibt er gross. Als seine Schwäche bezeichnet der LifeWatch-CEO seine Ungeduld. Er wolle manchmal einfach zu viele Ideen aufs Mal umsetzen. Niederlagen schrecken ihn jedoch nicht ab. Sein Motto lautet: «Gib nie auf.»

**MICHAEL GRIESDORF**